Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 8

Artikel: Aus dem Zürich der Eingeborenen 1923

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Zürich der Eingeborenen 1923

Chueri: "Salf Gott Ragel. Es ift wieder en Spuele leer; iet breicht's is nume fo gar mange, fo ift Cusere Wupp us."

Rägel: "Gottlab und Zank, mich chönd sie Klematrolium abefergge wänn swänd, es ist mir verleibet wie chalte Räbemues."

Chueri: "Wenn i wüßt, daß i Euere Nachlaß chönt atrete, wur i Eueri Firma i der Oberwelt gern no a paar Johr vertrete, troch der Berrückti von Zitläufe und am nächsten Allerheilige müestid'r gottsftromi en Chranz ha, wo keis Gmües drin feblti."

Rägel: "Ihr seid na en rechte Graßaff, daß Ihr na mönd a dem tochtige Läbe bange; es ist ja weniger meh dra weder am en abgnagete Fleischbei und säb isch."

Chueri: "Ihr find vo jeher e Pefilimisteni gsi. Wenn siet au a chli verstört zuegoht, beswege muend'r das bigeli Geist nud grad wellen ufga."

Rägel: Sib smr i minen alte Tage mit em Stimmzäbel händ welle cho mi paar Rappe stähle, chönt i die ganz Welt a —"

Chueri: "Dafür sind sio über d'Chnü gnoh worde, daß d'Schnattere noh 10 Johr lang gspüred.

Rägel: "Göh mr eweg, mr weiß nüb, was für ä Verrückti daß swieder usbrüetib. I hä kä Kiduz zu dem drüezwänzgi, weuschid mr's nu nüd zlieb a und säb weuschid mr's."

Lieber Nebelspalter!

Ein Gaft besucht das Restaurant zum erften Mal und fagt zur Kellnerin: "Fräulein, zeigen ste mir bitte ihr Menu!"

Entruftet antwortet die Kellnerin: "Sie unanständiger Herr, jest habe ich keine Zeit, in einer halben Stunde vielleicht."

Eine Amerikanerin fragt am Zurcher Bahnhof ben Portier, auf welchem Perron ber Zug nach St. Morit fahre.

Die Antwort lautet: Ha, am halbi feufi Madam!

Was Kinder sagen und fragen

Gretli, bessen Bater auf einer Geschäftsreise in Italien ist: "Muetter, wo isch jet ber Batter?" "Im Sübe." Nach einer Weile fragt Gretli ganz schüchtern: "Aber si fübet ihn boch nit ganz?"

Lotti zur Waschfrau: "Frau Schlumpf, wie alt sind Sie dänn?" "63". "Ja, aber warum sind Sie denn no nid g'schtorbe?"

Die verdrehten Gedichte Der Gefangverein

Auf der unsichtbaren Leiter ungehemmter Sangesluft steigt ein Mann hinab mit breiter sogenannter Beldenbruft. Wie der Frosch an Regentagen sich verkriecht und Wasser lappt, steigt der Mann mit Wohlbehagen tiefer noch, wobei er schnappt. Nicht nach Tier und Menschen schnappt er; benn er ift fein übler Schuft, auch nicht etwa ein verkappter, benn er schnappt allein nach Luft. Und an unfre schönen Ohren mit der edlen Stimme bringend scheint der Mann sich, immer singend, in den Grund hinein zu bohren. Tiefer stets, aus dunkeln Schluchten, scheint die Stimme, leis und leiser, bis zu uns empor zu wuchten, schon beinah ein bischen heiser. Weinend stehen Menschenscharen, schreien, zetern, schnaufen, lallen, benn man sah mit Haut und Haaren ibn ins Bodenlose fallen. Und es wird ihm nie gelingen, nicht in Liebe, nicht in Haß, wiederum empor zu bringen . . . Ueberschrift: Der Bag.

Rinderlos

"Haben Sie Kinder?" frug der Hauswirt. "Drei," antwortete der Wohnung suchende Herr, "fie find jest aber alle auf dem Friedhose."

Darauf einigte man sich und der Mietkontrakt wurde unterschrieben. Einige Tage später erfolgte der Einzug der neuen Partei. Der Hauswirt aber war außer sich, als er plöglich die drei Kinder bemerkte, welche sich auf dem Hausssur herumtollten.

"Sie hatten mir boch gesagt," schrie er ben neuen Mieter an, "baß Ihre Kinder auf bem Friedhofe seien."

"Ich habe Sie auch nicht getäuscht," antwortete prompt der Vater. "Meine drei Kinder befanden sich an dem Tage, als ich die Wohnung mietete, wirklich auf dem Friedhofe, wo sie Großvaters Grab besucht haben." Mienister

Lette Nachrichten

Bern. hier wurde, wie ich biskret vernehme, von einem französischen Diplomaten die Frage "ven= tiliert", ob man ber Schweiz nicht als Erfat für bie bemnachst wegfallende freie Bone einen be= quemen Korribor nach einem Meerhafen anbieten dürfe, ba ein solcher boch der angestrebten Entwick= lung als Seemacht höchst förderlich sei. Natürlich wolle man kein frangösisches Gebiet dafür hergeben. Man benke vielmehr an einen Ausgang nach bem Mittelmeer in anderer Richtung oder an eine Nord= fee=Berbindung. Deutschland sei bafür besonders geeignet, ba es über furz ober lang boch nur noch aus Korriboren bestehen wurde. Der Schweizer Diplomat aber lehnte mit der trockenen Bemerkung ab, er sei fein Freund von Korridoren, fie seien gewöhnlich sehr zugig und die Ursachen schwerer Erfältungen. Schwalbenschwanz



Der Reife-Ontel

Es gibt eine Menge guter und unterhaltsamer Wiße, die hauptfächlich in den Kreisen derjenigen umgeht, die viel auf Reisen find. Man erzählt sie im Hotel, auf ber Bahn, im Restaurant. Wer nie ober nur selten reift, erfährt sie nicht. Wem sie gehören, wer sie geprägt hat, weiß man nicht. Darum auch die Scheu aller Mitarbeiter, derartige Wiße, die sie irgendwo gehört haben, einzusenden. Diese Scheu foll die Rubrit "Der Reiseonkel" überwinden helfen. hier wollen wir diejenigen Wite veröffent= lichen, die und entweder mit der Bemerkung eingefandt werden, daß sie gehört worden sind oder aber uns selber als in diese Kategorie gehörend erscheinen. Selbstverständlich werden auch Einsendungen, die hier erscheinen, entsprechend honoriert. Die Redaktion.

Selbstgefühl: A. "Sehen Sie, ich bin mit allem zufrieden — wenn nur Eines zu ergründen wäre, über das denk' ich immer nach!" — B. "Borüber denn dann?" — A. "Ja sehen Sie, über das Ewige und Unendliche!" — B. Uh, det ist's! Da kann ich Ihnen nur raten, sich nicht weiter damit abzujeden. Sehen Sie, ich din doch Berliner, habe ooch schon drüber nachjedacht und nicht herausejebracht — da können Sie sich die Mühe ruhig ersparen."

Bu einem Druckfehler

Aber, aber, Rebelspalter Lieber, guter, neuer Alter Welches gröbliche vertasten Won dem Seher an dem Kasten Wie nur kann er "liche" greisen Wo nur "same" zu begreisen. Denk doch an die Herrn Autores Dich und sie, machst Du kapores! Solche Fehler: nä, nä, nei Schlimmer åls ein faules Ei Mitten ins Gesicht geschmissen!

Hans hat's schier entzwei gerissen: "Täh entgell'n ihm Feuer-Ruse Wersend, takt er mit dem Duse Lendenzitternd ihm entprellt: "Nã — nã — nei! der ganzen Welt."

und du fragst: "Was ist gescheh'n?
Welcherlei ist mein Vergeh'n?
Nimm des Wintersportes erstes
Heft, wo dergestalt verkehrtes
Geich zuerst deim Skikjöring
Uergersam zu Tage hing:
In der kleinen Kußes-Note
Wie Du dort mit Unglückösssote
Wo skikeut Hans poetet
Nur empsindsame beslötet
Dich vergriffen so empsinds ich
Dieses ist mir unersindsich!
Und es rust der Hans: "Wie peinlich,
Uch, empsindssich tönt so kleinsich!"

Dem Berfaffer von "Schnee" mitempfindsamft gewidmet von W. H.

Am besten beginnst Du Deinen Tag mit einer Tasse Rasses Hang, und hörst des Tages langen Lauf mit einer letzten Tasse auf.